

Bevor du deinen Text schreibst, lies dir die Schreibaufgabe genau durch. Nur wenn du verstehst, was die Schreibaufgabe von dir verlangt, kannst du sie auch gut lösen.

Verstehst du die Schreibaufgabe nicht, nimm dir die Zeit, den Schreibauftrag entweder alleine oder mit Hilfe zu klären.



Ich lese die Schreibaufgabe genau und frage mich, ob ich sie verstanden habe.

1. Schreibaufgabe lesen und klären



Ich stelle mir folgende Leitfragen:

Habe ich die Schreibaufgabe genau gelesen?

Habe ich alles verstanden oder muss ich sie noch einmal lesen?

Kann ich mit eigenen Worten wiedergeben, was ich tun soll?

Muss ich Wörter im Wörterbuch nachschlagen?

Wen kann ich fragen, wenn ich unsicher bin?

Mach dir Gedanken über den Text, den du schreiben möchtest. Es hilft, wenn du dir dein **Schreibziel** und deine **Schreibabsicht** notierst.



Ich überlege, warum ich den Text schreibe und was ich mit meinem Text erreichen möchte.

2. Schreibziel und Schreibabsicht bestimmen



Ich stelle mir folgende Leitfragen:

Warum schreibe ich?
(Schreibziel)

Was will ich erreichen?
(Schreibabsicht)

Ich schreibe eine Geburtstags Einladung, damit meine Freunde zu meiner Feier kommen können.

Mit meinem Text kann ich anderen etwas mitteilen, jemanden unterhalten, informieren, ...

Ich kann auch nur für mich selbst schreiben.

Texte werden meistens an oder für jemanden geschrieben.

Von deinen Leserinnen und Lesern hängt ab, was und wie genau du schreiben musst, damit dein Text verstanden wird.



Ich stelle mir folgende Leitfragen:

Wer liest meinen Text?
Was weiß ich über meine Leserin oder meinen Leser?

Wie genau muss ich schreiben?

Welche Formulierungen passen gut zu meiner Leserin oder meinem Leser?

Ich schreibe an einen Mitschüler, meine Freundin, meine Eltern, die Bürgermeisterin ...

Hallo Mama!
Bin bei Lisa.
Bis später ...

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
ich melde mich bei Ihnen mit folgender Bitte ...

Ich mache mir Gedanken darüber, wer meinen Text liest.

3. Adressat:innen berücksichtigen



Bevor du mit dem Schreiben eines Textes beginnst, überlege dir, was du schreiben möchtest.

Bilder, Wörter, andere Geschichten, Erlebtes, Gehörtes, ... - all das kann dich auf gute Ideen bringen. Oft hilft es auch, wenn du mit anderen gemeinsam auf Ideensuche gehst.

Sammle alles, was dir einfällt. Hilfreich ist, wenn du deine Ideen und Informationen aufschreibst.

Es kann auch sein, dass du dir noch weitere Informationen beschaffen musst (aus einem Lexikon, einem Buch, aus dem Internet oder durch Nachfragen).



Ich stelle mir folgende Leitfragen:

Was möchte ich schreiben?

Was fällt mir zu diesem Thema ein?

Habe ich dazu schon persönlich etwas erlebt, gehört, gesehen oder gelesen?

Was weiß ich schon und welche Informationen brauche ich noch?

Ich sammle Ideen und Informationen für meinen Text.

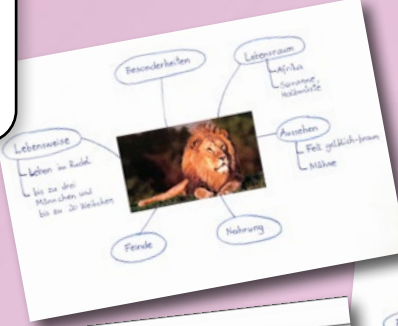
4. Ideen und Informationen aktivieren und sammeln.



Bringe Ideen und Informationen für deinen Text in eine sinnvolle Ordnung. So fällt dir das Aufschreiben deines Textes nachher leichter.

Wie ordne ich die Ideen und Informationen am besten?

Die meisten Texte haben einen bestimmten Aufbau, den du beim Ordnen kennen und beachten musst. Kennst du den Aufbau, der für deinen Text wichtig ist?



So ein Poch!

- Zoobesuch
- Robbenfütterung beobachtet
- Schreck: Kappe fällt ins Becken
- Robbe spielt mit Kappe...

Mein Geschichtenplan		
Einleitung	Wie beginnt die Geschichte? Wer? Wann? Wo?	der freche Dachs und der kleine Hase am Nachmittag im Wald
Ereignis Problem	Was geschieht? Welches Problem gibt es? Was passiert dann?	der Dachs und der Hase treffen sich mit Freunden sie spielen gemeinsam Verstecken die Freunde können den kleinen Hasen nicht mehr finden - sie gehen verzweifelt nach Hause
Schluss	Wie endet die Geschichte?	zu Hause entdecken sie den kleinen Hasen, der genüsslich an einer Karotte knabbert



Ich ordne Ideen und Informationen für meinen Text.

5. Ideen und Informationen organisieren



Texte haben unterschiedliche Textmuster. Das Textmuster ist der „Bauplan“ für deinen Text. Es zeigt dir den **Aufbau** eines Textes und worauf es bei der **Sprache** ankommt.

Beim Verfassen von Texten ist es wichtig, viele verschiedene Textmuster zu kennen und das passende auszuwählen.

Fantasiegeschichte

Textmuster

Aufbau: **Überschrift** soll neugierig machen
Einleitung Wer? Wann? Wo?
Erzählkern ein Ereignis wird Schritt für Schritt erzählt und führt zu einem Punkt, an dem etwas besonders aufregend oder ungewöhnlich ist.
Schluss rundet die Geschichte ab

Sprache: abwechslungsreich, ausdrucksstarke Verben, bildhafte Sprache, beschreibende Teile, Gefühle, wörtliche Rede, Mitvergangenheit

Tier-Sachtext

Textmuster

Aufbau: **Überschrift** benennt das Tier
geordnete Abschnitte
Lebensraum
Familie
Aussehen
Nahrung
Nachwuchs
Lebensweise
Feinde
Besonderheiten

Sprache: sachlich, ohne eigene Meinung, treffende Adjektive und Verben, Fachausdrücke, Gegenwart

**Ich kenne verschiedene Textmuster.
Ich verwende ein passendes Textmuster.**

6. Textmuster kennen und bewusst auswählen



Ich beschreibe den **ORT** durch Sinneseindrücke.



Ich beschreibe meine **FIGUREN** und mache sie lebendig.



Ich überlege, welche **ZEIT** für meine Geschichte wichtig ist.



Wo spielt meine Geschichte?
Wie sieht es dort aus?
Was kann ich sehen, hören, riechen, fühlen?

Wer sind die Figuren?
Wie heißen sie?
Sind sie befreundet, verwandt, ...?
Welche Eigenschaften haben sie?
Was denken oder sagen sie?
Was fühlen sie? Wie verhalten sie sich?

Wann spielt die Geschichte?
Ist die Jahreszeit, die Tageszeit, die Uhrzeit, ... wichtig?

In einem Erzähltext schreibst du über ein Ereignis. Damit sich deine Leserinnen und Leser dieses Ereignis gut vorstellen können, ist es wichtig, dass du den **Ort**, die **Zeit** und die **Figuren** näher beschreibst.

Ich überlege mir, wie ich den Ort, die Zeit und die Figuren meiner Geschichte näher beschreiben kann.

7. Beschreibende Elemente berücksichtigen



Suche nach **treffenden Ausdrücken** für deinen Text. So können andere den Text besser verstehen und sich das Geschriebene gut vorstellen.

Nutze **Synonyme**, also Ersatzwörter. Das sind Wörter mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung. Sie helfen dir, Wortwiederholungen zu vermeiden und dein Text wird abwechslungsreich und interessant.

Verwende bei Sachtexten auch **Fachbegriffe**.

Treffende Ausdrücke

ins Haus gehen → ins Haus schleichen, stürmen, stolpern, ...
ein Tisch → ein Küchentisch, ein Schreibtisch, ...
eine Tür → eine alte, knarrende Tür
aufräumen → ordentlich aufräumen, schnell aufräumen, ...

Synonyme

schnell: eilig, rasch, flott, zügig, flink, ...
das Auto: der Wagen, das Fahrzeug, das Elektroauto, ...

Fachbegriffe

das Eichhörnchenhaus → der Kobel

Ich überlege mir gut, welche Wörter ich für meinen Text verwende.

8. Wortschatz bewusst auswählen und einsetzen



Dein Text wird abwechslungsreich und spannend, wenn du Sätze mit unterschiedlichen Wörtern beginnen lässt.

Abwechslung kannst du auch erreichen, indem du einen Satz umstellst. Das Wort, das du an den Anfang stellst, ist dann besonders betont.

Ich bringe Abwechslung in meinen Text.

Zuerst ...
Danach ...
Jetzt ...
Kurz darauf ...
Zum Schluss ...

Konrad saß **traurig** auf seinem Bett.

Traurig saß Konrad auf seinem Bett.

Ich verwende unterschiedliche Satzanfänge.

9. Verschiedene Satzanfänge verwenden



Ich verwende Bindewörter.

Daniel spannt den Regenschirm auf. Es regnet.
Daniel spannt den Regenschirm auf, **weil** es regnet.

Alina möchte ein Erdbeerjoghurt. Ihr Bruder hat es bereits gegessen.
Alina möchte ein Erdbeerjoghurt, **aber** ihr Bruder hat es bereits gegessen.

Ich nehme Wörter wieder auf.

Die Katze ist ein beliebtes Haustier. **Sie** kann 15 bis 20 Jahre alt werden.

Der Bub holt sein Heft. „Ich schreibe heute besonders schön“, nimmt sich **der Junge** vor.

Hatice läuft zur **Bushaltestelle**. **Dort** wartet ihre Freundin schon.

Deine Leserinnen und Leser können deinen Text gut verstehen, wenn du die Sätze miteinander verbindest. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Ich verknüpfe meine Sätze miteinander.

10. Sätze verknüpfen



Kleine kreative Ideen machen deine Geschichte bunt und lesenswert.

Mit bildhaften Ausdrücken, Sprichwörtern und Redewendungen lockerst du deinen Text auf.



Bildhafte Ausdrücke

pechschwarz

federleicht

blitzschnell

Glückspilz

Angsthase

Pechvogel

Schlafmütze

Sprichwörter und Redewendungen

Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

stark wie ein Bär

schnell wie der Blitz

vor Freude in die Luft springen

eine Gänsehaut bekommen

Ich kenne bildhafte Ausdrücke und verwende sie für meine Geschichten.

11. Bildhafte Ausdrucksmöglichkeiten kennen und anwenden



Schreibe auf, was deine Figuren sagen oder denken, dann lernen die Leserinnen und Leser deine Figuren besser kennen und können gut mitfühlen.

Merkst du, wie sich die Wirkung des Satzes verändert, wenn du im Begleitsatz ein anderes Zeitwort verwendest?



Zeitwort (Verb)

Lena **sagt**: „Ich kann nicht schwimmen.“
Begleitsatz

Lena **flüstert**: „Ich kann nicht schwimmen.“
(Lena ist es peinlich.)

Lena **brüllt**: „Ich kann nicht schwimmen!“
(Lena ist wütend.)

Lena **schluchzt**: „Ich kann nicht schwimmen!“
(Lena ist unglücklich.)

Ich achte auf das Verb im Begleitsatz!

Ich verwende die wörtliche Rede in meinen Texten.

12. Wörtliche Rede nutzen



Finde eine passende Überschrift.
Welche Überschrift gut passt,
hängt vom Text ab.

Offt findest du die Überschrift leichter,
nachdem du deinen Text geschrieben
hast!



Überschrift **Erzähltext**

- macht neugierig
- darf nicht zu viel verraten
- muss zum Text passen

Überschrift **Sachtext**

- beschreibt genau, worum es im ganzen Text geht (Bsp.: Das Eichhörnchen)
- oft gibt es Unterüberschriften zu den verschiedenen Absätzen (Bsp.: Lebensraum, Aussehen, Nahrung,...)

Überschrift **Beschreibung/Anleitung**

- benennt eine Person, einen Gegenstand, ein Gericht, ... genau

Ich finde eine Überschrift, die gut zu meinem Text passt.

13. Passende Überschriften finden



In (Schul-)Büchern findest du viele gute Texte. Du kannst aber nicht sehen, wie sie entstanden sind und wie viel Arbeit dahinter steckt.

Die meisten Texte lassen sich nicht einfach so herschreiben. Dein Text muss auch nicht beim ersten Schreiben perfekt sein. Nutze die Möglichkeit, ihn zu überarbeiten bzw. ihn zu verbessern und zu verändern.



Ich habe ein Wort ausgetauscht, weil ich ein treffenderes gefunden habe.

Ich habe noch Wörter oder Sätze dazu geschrieben, damit andere meinen Text besser verstehen.

Ich stelle mir folgende Leitfragen:
Habe ich in meinem Text schon einmal etwas verändert und warum?

Ich habe die Satzglieder umgestellt, damit die Satzanfänge unterschiedlich sind.

Ich weiß, dass ich Texte überarbeiten kann und bin bereit, sie zu verändern.

14. Überarbeitungshaltung entwickeln



Mit Abstand zu deinem Text erkennst du, was gut und was weniger gut gelungen ist.



Ich verschaffe mir Abstand zu meinem Text, bevor ich ihn überarbeite.

15. Distanz zum Text aufbauen

Wie bekomme ich Abstand zu meinem Text?

- Ich lese meinen Text noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt.
- Ich bespreche meinen Text mit anderen, die ihn noch nicht kennen.



Beschäftigst du dich mit Texten genauer, lernst du, was gute Texte ausmacht.

Nimm (d)einen Text für eine Überarbeitung genau unter die Lupe, damit du herausfindest, was gut oder noch nicht so gut gelungen ist.

Wenn du deinen Text mit anderen besprichst und Vorschläge erhältst, hilft es dir, wenn du sie aufschreibst.



Ich erkenne, was in meinen und anderen Texten gut gelungen und weniger gut gelungen ist.

16. Texte einschätzen und überarbeitungswürdige Stellen identifizieren

Mit verschiedenen Fragen nehme ich (m)einen Text genau unter die Lupe.

- Wie wirkt der Text auf andere?
Ist der Text verständlich?
 - Passt die Überschrift?
- Stimmt der Aufbau?
Ist die Reihenfolge richtig?
Fehlt etwas oder ist etwas überflüssig?
- Sind meine Sätze vollständig und abwechslungsreich?
Passt die Sprache zu meinen Leserinnen und Lesern?
Habe ich treffende Wörter verwendet und Wiederholungen vermieden?
- Sind die Wörter richtig geschrieben?
Passt die Zeit?
Habe ich die Satzzeichen gesetzt?
- Ist die Schrift gut lesbar?
Ist der Text übersichtlich?



Wenn du eine Textstelle gefunden hast, die du verbessern möchtest, brauchst du eine Alternative.

Eine Alternative ist eine andere Möglichkeit, etwas auszudrücken.

Bekommst du Vorschläge von anderen, entscheide selbst, welche du in deinem Text umsetzen möchtest.



Diese Strategien helfen mir, Alternativen zu finden.

Ich lese meine Sätze laut.
Ich verschiebe die Satzglieder.
Ich tausche ein Wort gegen ein anderes aus.
Ich schreibe noch etwas dazu.
Ich streiche Unwichtiges und schreibe den Satz kürzer!

Ich bekomme ein Geschenk von meinen Eltern.
Ich öffne das Päckchen behutsam.
Behutsam öffne ich das Päckchen.

Emil holt seinen Rucksack — seinen neuen Rucksack
— seinen Schulrucksack
— seinen blauen Rucksack

trägt
Oma hat ihre neuen Schuhe an.

**Ich finde Alternativen.
Ich prüfe die Alternativen und überarbeite meinen Text.**

17. Alternativen finden, prüfen und umsetzen



Wenn dein Text gelesen, ausgestellt, präsentiert, verschenkt, verschickt oder gesammelt wird, ist es wichtig, ihn beim Überarbeiten zu gestalten. Dein Text soll das Interesse wecken und gut lesbar sein.

Deine Arbeit am Text lohnt sich!



Ich verwende Bilder.

Ich achte auf eine leserliche Schrift.

Ich teile mir den Platz gut ein.

Ich überarbeite meinen Text sorgfältig.

Ich kontrolliere meine Rechtschreibung.

Für eine Veröffentlichung gestalte ich meinen Text leserlich und ansprechend.

18. Texte veröffentlichen

